

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 5. Februar.

I n l a n d.

Berlin, den 2. Februar 1842.

Gestern Abend um 9^{1/2} Uhr sind Ihre königliche Hoh. die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Albrecht königlichen Hoheit zur Freude des ganzen königlichen Hauses von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Dieses erfreuliche Ereigniß wurde den hiesigen Einwohnern durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht.

Die hohe Wöchnerin, so wie die neugeborene Prinzessin, befinden sich im höchsten Wohlfeyn.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht haben mit der Meldung dieser frohen Nachricht den Adjutanten, Major Grafen von Westarp, an Se. Majestät abgesendet.

Berlin den 2. Februar. Se. Majestät der Königl. haben Allergnädigst geruht, folgenden Königl. Bayerischen Offizieren und Beamten: dem Grafen Karl zu Pappenheim, General-Feldzeugmeister, General-Adjutanten und Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 7, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Ministerial-Rath von Schmidt und dem Hof-Marschall Grafen Caporta den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Oberst-Lieutenant von Parseval im Kürassier-Regiment Prinz Karl und Adjutanten des Prinzen Karl von Bayern Königl. Hoheit, dem Major von der Mark im General-Quartiermeisterstabe und Adjutanten des Prinzen Karl von Bayern Königl. Hoheit, so wie dem Cabinets-Secretair von Schilcher, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Grafen Ludwig zu Pappenheim, Unter-Lieutenant im Chevaur-

légers-Regiment König, und dem Grafen Karl zu Pappenheim, Ober-Lieutenant und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, den St. Johanniter-Orden; so wie dem Regierungs-Secretair und Universitäts-Kassen-Controlleur Hempel zu Königsberg in Pr., ingleichen dem Regierungs-Secretair Schmidt zu Köln und dem Bureau-Vorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Danzig, Panten, den Charakter als Rechnungs-Räthen zu verleihen.

A u s l a n d.

Großbritannien und Irland.

London den 27. Januar. Gestern früh fand zu Windsor in Gegenwart Sr. Majestät des Königs von Preußen die Ueberreichung neuer Fahnen an das 72ste hochländische Regiment statt. Da das Wetter am Morgen sehr ungünstig für eine Parade im Freien erschien, so war bereits Gegenbefehl erlassen worden; um 12 Uhr aber ließ der Regen nach und es erging nun von neuem der Befehl nach der Kaserne des Regiments, daß dasselbe um halb 1 Uhr zu einer Musterung auf dem Schloßplatz, dem sogenannten Viereck, sich einfänden sollte. Das Regiment marschirte in Folge dessen zur bestimmten Zeit durch das St. Georgs-Portal auf den Platz und bildete hier eine Linie, die sich über die ganze Länge des Platzes erstreckte. Kurz darauf erschien der Herzog von Wellington und wurde mit den üblichen militärischen Begrüßungen unter klingendem Spiel empfangen. Ihm folgten Prinz Albrecht mit seinen hohen Gästen, dem Könige von Preußen und dem

Herzoge Ferdinand von Sachsen-Koburg, nebst deren Begleitung; sie wurden mit einer Königl. Salve empfangen, und die alten Fahnen wurden zum letztenmal gefenkt. Hierauf nahmen die Majore des Regiments die neuen Fahnen in Empfang, deren Einweihung, auf den Wunsch der Königin, der Erzbischof von York übernommen hatte. Das Musik-Corps spielte sodann zwei Schottische National-Melodien, welche dem Könige von Preußen so gefielen, daß Se. Majestät sich eine Kopie davon ausbat, um sie mit nach Preußen zu nehmen. Die Grenadier-Compagnie marschirte nun vor und präsentirte das Gewehr vor den neuen Fahnen, die der Herzog den beiden Fähnrichen Rice und Pakenham übergab. Das Regiment bildete sich darauf zum Quarré, der St. Georgs-Halle gegenüber, wo Ihre Majestät die Königin mit ihrem Gefolge sich befand; der Herzog von Wellington, zu seiner Rechten Prinz Albrecht, zu seiner Linken der König von Preußen, stellten sich vor dem Glockenthurm auf, und nachdem Oberst Arbuthnot und die anderen Regiments-Offiziere einen Kreis um dieselben gebildet hatten, hielt der Herzog von Wellington eine erinnerungsreiche und kraftvolle Rede an das Regiment. — Als hierauf die alten Fahnen unter klingendem Spiel hinweggebracht waren, raubte sich Oberst Arbuthnot an den Herzog von Wellington, den König von Preußen und den Prinzen Albrecht, und sagte:

„Es wäre wahrlich anmaßend von mir, Sie bei einer solchen Gelegenheit mit vielen Worten aufzuhalten. Erlauben Sie mir jedoch, in meinem Namen und in dem der unter meinem Kommando stehenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zu sagen, daß die Ehre, welche Sie dem 72. Regiment Hochländer erwiesen haben, uns in ewig hochtheurem Andenken bleiben muß, indem die Uebergabe der Fahnen durch den ersten und größten Krieger des Jahrhunderts und in Gegenwart unserer gnädigsten Souverainin, so wie des erlauchtesten Gastes Ihrer Majestät, des Königs von Preußen, des Prinzen Albrecht und anderer ausgezeichneten Offiziere geschehen ist. Mögen Ew. Gnaden und diese erlauchtesten Personen versichert seyn, daß wir die uns unter Umständen von so glücklicher Vorbedeutung übergebenen Fahnen mit unserem letzten Blutstropfen vertheidigen werden.“

Das Regiment marschirte compagnieenweise um den Platz, stellte sich dann noch einmal in Linie auf und kehrte nach einer allgemeinen Salve unter Musik in seine Quartiere zurück.

Der König von Preußen fuhr gestern Nachmittag von Schloß Windsor nach Eton, um die dortige berühmte Schule zu besuchen. In der Begleitung des Monarchen befanden sich Sir R. Peel, Graf Aberdeen, Graf Hardwicke, Freiherr von Humboldt und Geheimer Rath Bunsen. Der König stieg in der Wohnung des Ober-Direktors ab, wo Se. Ma-

jestät von den Schulvorstehern und Direktoren empfangen wurde. Allerhöchstderselbe wurde sogleich nach der oberen Schule geführt, wo die sämtlichen Zöglinge, über 600 an der Zahl, und die Lehrer versammelt waren und Se. Majestät beim Eintritt enthusiastisch begrüßten. Der König verweilte einige Zeit in dem Saal und erkundigte sich nach den Schul-Einrichtungen, der Frequenz und Disziplin. Sodann wurde Allerhöchstderselbe in die Kapelle geführt, deren Inneres er mit vielem Wohlgefallen betrachtete, die schöne Statue Ebuards VI. von Bacon und den ganzen Styl des Gebäudes bewundernd. Es wurden während des Verweilens Sr. Majestät mehrere auserlesene Musikstücke auf der neuen, von Gray gebauten Orgel gespielt. Aus der Kapelle ging der König über den Schulplatz nach dem Kreuzgang, besichtigte den Speisesaal und das Gesellschaftszimmer in welchem mehrere interessante Portraits hängen, und wurde in letzterem von den Frauen der Vorsteher und Direktoren empfangen, mit denen sich Se. Majestät eine Zeit lang sehr leutselig unterhielt. In der Bibliothek, welche der König dann unter anderen Zimmern noch in Augenschein nahm, zogen verschiedene Kuriositäten seine Aufmerksamkeit auf sich, und er zeichnete seinen Namen in ein Deutsches Buch, „die Geschichte der Malerei, von Falkenstein“, welches die Anstalt vor kurzem vom Prinzen Albrecht zum Geschenk erhalten hatte. Die Begleiter Sr. Majestät setzten dann auch ihre Namen darunter. Mit Aeußerungen der größten Zufriedenheit verließ der Monarch kurz vor 5 Uhr Eton und wurde von den Schülern wieder bis zum Schloßthor von Windsor geleitet. Es wird bei dieser Gelegenheit von den Berichterstattern der hiesigen Zeitungen bemerkt, daß der König von Preußen ein vortreffliches Englisch spreche. Ehe Allerhöchstderselbe sich aus der Schule von Eton entfernte, erbat er sich von dem Ober-Direktor derselben Dr. Hawtrey, einen ganzen Feiertag ohne Exercitien für die Schuljugend, welchem Wunsche dieser sogleich willfahrte.

Heute früh, nachdem Se. Majestät mit dem Prinzen Albrecht gefrühstückt hatte, begab sich Allerhöchstderselbe mit seinem Gefolge über Slough auf der Eisenbahn nach London, wohin ihn ein besonderer Zug brachte. Der König fuhr von Paddington, wo drei Königl. Equipagen zu seiner Verfügung standen, auf einem Umwege nach dem Buckingham-Palast und besuchte unterwegs die Juwelier-Werkstatt von Mortimer und Hunt in New-Bond-Street, wo er einige Zeit verweilte und mit vielem Beifall das geschmackvolle Gold- und Silbergeschirr und die prächtigen Juwelier-Arbeiten dieser Manufaktur besichtigte. Kurz vor 12 Uhr langte Se. Majestät im Buckingham-Palast an. Der Morgen war schön, und es hatte sich eine große Menge vor dem Palast versammelt; da aber der König

nicht so früh erwartet wurde, so erkannten ihn die Meisten nicht. Der Monarch wurde in die für ihn im nördlichen Flügel in Bereitschaft gesetzten Zimmer geführt, wo er um 12 Uhr ein Leser hielt, bei welchem alle Mitglieder des diplomatischen Corps Ihn ihre Aufwartung machten. Der Empfang war auf diese beschränkt, und vom Englischen Adel waren daher nur die Palast-Beamten und die dem König attachirten Hofstaats-Beamten und Militairs anwesend. Gegen halb 2 Uhr entfernten sich die fremden Gesandten und kurz vor 2 Uhr erschienen der Lord-Mayor, die Sheriffs und andere städtische Beamten und Mitglieder des Gemeinde-Raths, letztere in sehr großer Anzahl, im Palast, um dem Könige ihre Glückwunsch-Adresse zu überreichen. Man erinnert sich selten einen so langen Zug von City-Equipagen im Schloß gesehen zu haben. Die Municipalität wurde sehr freundlich von dem Preussischen Monarchen empfangen, und nachdem der Recorder die Adresse, welche von den Zeitungen noch nicht veröffentlicht ist, verlesen hatte, beantwortete Se. Maj. dieselbe überaus huldreich. Der König dankte für die ihm von der Corporation der Hauptstadt dieses großen Reiches erwiesene Ehre; er sagte, daß er auf die Einladung der mit Recht so geliebten Königin von England hierher gekommen sei, um der Laufe des Thronfolgers als Zeuge beizuwohnen, und fügte hinzu, er freute sich herzlich, den Lord-Mayor und die Bürger von London bei einem so glücklichen Ereigniß zu sehen, und er hoffe von Herzen, daß die solchergestalt bezeugte Freundschaft, welche zwischen England und Preußen bestehe, so unerschüttert fortbauern möge, wie sie auf die Grundsätze christlicher Frömmigkeit fest begründet sei. Nachdem die Municipalität sich entfernt hatte, wurde im Palast ein Frühstück für den König und sein Gefolge servirt, und nach 3 Uhr kehrte Se. Majestät nach Schloß Windsor zurück, wo am Abend ein großer Hofball stattfand.

Hiesige Blätter berichten, daß Se. Majestät der König von Preußen dem Prinzen von Wales den Schwarzen Adler-Orden verliehen und einem reich gestickten scharlachfarbenen Sammetmantel geschenkt habe.

Frankreich.

Paris den 28. Jan. Tumultuarische Ausritte bei unbedeutenden Anlasse in der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer die mit der Würde einer solchen Versammlung auf das seltsamste kontrastiren, werden von einem großen Theil der hiesigen Blätter der theils unsicheren, theils parteiischen Art, wie Herr Sauzet die Debatten leite, zugeschrieben. Die Presse äußert sich über diesen Gegenstand in folgender Weise: „Die vorgestrige Sitzung der Deputirten-Kammer ist auf eine jämmerliche Weise verschleudert worden. Frankreich wird

Mühe haben, zu glauben, daß seine Repräsentanten jetzt, wo schon ein Monat der Session verlossen ist, ohne daß irgend eine Geschäftsfrage berührt wurde, ihre Zeit mit Debatten verlieren, deren Jämmerlichkeit nur durch ihre Festigkeit überboten wird. Man muß aber die volle Wahrheit sagen und Jedem die Verantwortlichkeit zuschreiben, die ihn trifft. Das Benehmen des Herrn Sauzet während des ganzen Verlaufs jener Unordnungen war unverantwortlich. Ein größerer Mangel an Festigkeit ist uns niemals vorgekommen. In den schwierigen Augenblicken übt Herr Sauzet nicht die geringste Macht auf die Versammlung aus; er weiß nur das Geräusch seiner ohnmächtigen Klingel mit dem betäubenden Geschrei zu vermischen, welches von allen Seiten ausbricht. Wenn die Kammer gestern den größten Theil ihrer Zeit verloren hat, so ist Herrn Sauzet die Schuld zuzuschreiben. Wir berufen uns hier auf das Zeugniß aller der Mitglieder, die jener Sitzung beiwohnten.“

Das Unwohlseyn des Marschalls Soult hatte im Laufe des gestrigen Tages einen ziemlich beunruhigenden Charakter angenommen, und es war sogar das Gerücht von seinem Tode verbreitet. Heute früh lauten die Nachrichten über seinen Gesundheitszustand etwas günstiger, aber man glaubt doch, daß er noch einige Wochen wird das Zimmer hüten müssen.

Heute war das Gerücht verbreitet, daß die Regierung Depeschen von dem General Bugeaud bekommen habe, worin derselbe melde, daß Abd-el-Kader in Tremezen von seinen eigenen Truppen ermordet worden sei. Gewöhnlich gut unterrichtete Personen versichern indes, daß diese Nachricht durchaus ungegründet sei.

Der Graf Pelet von der Lozere, Pair von Frankreich, ist gestern, 83 Jahr alt, mit Tode abgegangen.

Herr Dupoty war Offizier der Pariser Nationalgarde; da aber das Urtheil des Pairshofes ihn seiner bürgerlichen Rechte beraubt, so mußte die Compagnie, der er angehörte, zu einer neuen Wahl schreiten. Es fanden sich zu diesem Wahl-Aktus 85 National-Gardisten ein, und 53 derselben, also die überwiegende Mehrheit, wählten Herrn Dupoty neuerdings zu ihrem Offizier. Der Maire, der diese ungesekliche Wahl nicht proklamiren konnte, hob die Versammlung auf.

Der Prozeß Lehon giebt heute dem National zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Der Vertheidiger des Herrn Lehon hat für den Angeklagten um Mitleid hier unten und um Darmherzigkeit dort oben gebeten. Ja, Mitleid für alle Reuigen; Mitleid für die Unglücklichen, die auf falsche Wege gerathen; aber auch Mitleid für die unglücklichen Schlachtopfer, die ihr zur Verzeihung und ins Elend gebracht habt; dieses Mitleid ist gerecht, das

andere ist großmüthig. Lehon ist zu 5jährigem Gefängniß verurtheilt. Dupoty ward vor einem Monat zu 5jähriger Detention verurtheilt. Der Erstere zu einer correctionellen, der Andere zu einer insafinirenden Strafe! Das ist die Welt, in der wir leben!

Die letzten Nachrichten aus Algier melden, daß der General Bugeaud seine Verhandlungen mit den Arabischen Stämmen fortführt, General Rumigny in einem Unter-Kommando verblieben ist, und daß auch die Feld-Befestigungen trotz der regnerischen Jahreszeit fortbetrieben werden.

Die Fortificationen der Stadt Algier selbst sind jetzt beendigt. Die Stadt befindet sich von der Land- und Meerseite in einem vollständigen Vertheidigungs-Zustande.

In der Umgebung von Paris wird, seitdem die Witterung milder geworden, wieder stark an den Befestigungen gearbeitet.

Belgien.

Brüssel den 28. Januar. Die Repräsentanten-Kammer hat gestern das auf 29,470,916 Fr. festgestellte Kriegs-Budget einstimmig (mit 67 Stimmen) angenommen.

Nach dem Journal de la Belgique werden die Verhandlungen des Prozesses in Betreff des Komplotts gegen den Staat erst im Monat März vor den Assisen eröffnet werden.

Schweiz.

Zessin. (Schweizer Bl.) Dem großen Rathe wurden in der Sitzung vom 5. Januar zwei Noten mitgetheilt, wodurch der Päpstliche Nuntius gegen alle angenommenen Maßnahmen in Betreff der geistlichen Corporationen dieses Kantons und der Schließung eines (beinahe unbewohnten) Klosters Einsprache thut. — Am 11. behandelte der große Rath den Antrag von Bettaglini, die fremden Mönche aus dem Kanton fortzuweisen. Die Versammlung beschloß, in Betracht, daß die Mehrzahl dieser Kloster-Geistlichen nicht den gesetzlichen Bestimmungen um Nachsichung der Erlaubniß zur Aufnahme in die Zessinischen Klöster Genüge geleistet hätten, daß dieselben darum einkommen sollten, und stellte es dem Staats-Rathe frei, ihnen diese Erlaubniß zu ertheilen oder nicht.

Schwyz. Am 19. Januar war der große Rath versammelt, um sich zu berathen, ob die Verfassung von 1833 revidirt werden solle. Einmüthig wurde diese Frage bejaht, weil die Verfassung s. Z. nicht von sämmtlichen Bezirken genehmigt worden, und das Werk fremden Einflusses war. Diese Revision soll eine totale seyn und durch einen Verfassungs-Rath vorgenommen werden, dessen Werk dem Volke zur Genehmigung vorzulegen seyn wird, wozu eine Mehrheit von $\frac{2}{3}$ der Stimmen erforder-

lich ist. Die Wahlen in den Verfassungs-Rath sollen, sofern das Volk den Revisions-Beschluß genehmigt, am 6. März stattfinden. Auf den 14. März soll der Verfassungs-Rath einberufen werden, derselbe hat bis zum 9. April seine Arbeit zu vollenden und am 17. sollen die Bezirks-Gemeinden darüber abstimmen.

Oesterreich.

Wien den 27. Jan. Der Winter ist in seiner ganzen Strenge eingetreten und den Arbeiterklassen ist ihr Verdienst durch Einstellung aller öffentlichen Bauten sehr geschmälert. Man hört bereits auch Beispiele von vermehrten Diebstählen aus drückender Armuth. — Der Krankheits-Zustand in den hiesigen Spitalern hat abgenommen, allein auf dem Lande grassirte der Typhus eben so wie hier. Die Schulen in dem Kaiserl. Kadetten-Institute in Tele wurden, da plötzlich gegen 50 Kadetten erkrankten, einstweilen sistirt, und die gesunden Kadetten zu ihren Angehörigen entlassen. — Man versichert, die Gouverneurs von Böhmen und Mähren haben ihre Vorschläge und Bitten hinsichtlich der Staats-Eisenbahnen bereits überreicht.

Prag den 25. Jan. Großes Aufsehen erregt hier die, vorige Woche erfolgte Verhaftung eines Kriminalgerichts-Praktikanten, der, ein Eiferer für Ezechentum, sich in in strafbare Verbindungen einließ. Auf eine Anzeige von Wien, wo ebenfalls ein Professor eingezogen worden seyn soll, wurde hier einem Fuhrmann eine Risse mit Polnischen und czechischen Pamphlets, die ihren Weg aus Paris hierher gefunden haben, abgenommen, und die leider nicht lediglich linguistischen, sondern gravirenden politischen Inhalts sind. Unter den in Beschlag genommenen Papieren des Inkriminirten befinden sich nicht ganz unschuldige und gleichgültige Korrespondenzen, ja selbst ein kompromittirendes Verzeichniß bedeutender Namen.

Spanien.

Madrid den 20. Jan. Die Adresse wurde gestern, so wie die Kommission sie vorgelegt hatte, von dem Senate genehmigt und, wenn von einem Siege die Rede sein kann, wo kein Kampf stattfand, so hat die Regierung einen ersuchten. Kaum irgend ein Angriff wurde im Senate gegen das Ministerium erhoben, und sogar der über Barcelona eine Zeit lang verhängte Belagerungs-Zustand wurde von denselben Personen, die eine solche Maßregel, als sie von einem moderirten Ministerium vorgenommen wurde, für eine Verletzung der Constitution erklärten, nunmehr in Schutz genommen, weil salus populi das höchste Gesetz sei. Diese Infolge hat die Folge gehabt, daß die Partei Cabellero-Lopez in dem Eco del Comercio von gestern die Minister, und die Senatoren, welche

deren Partei nahmen, für unwürdig erklärt, fernhin zur Genossenschaft der Progressisten gezählt zu werden. Die Minister Gonzalez, San Miguel, Infante, die Herren Gomez Becerra, Campuzano, Ferrer werden demnach von den Progressisten als Abtrünnige betrachtet.

Von allen Seiten gehen Adressen von Seiten der Provinzial-Deputationen und Municipalitäten ein, in denen die Cortes wegen ihrer in Betreff der Angelegenheit des Herrn von Salvandy angenommenen Haltung in ungemessenen Ausdrücken beglückwünscht werden.

Beunruhigend werden jetzt auch die Gerüchte von einer neuen Verschwörung, die um so begründeter erscheinen müssen, da die Herren Marliani, Heros, Ruiz de la Vega und Andere im Senate mit der größten Bestimmtheit behaupteten, diese Verschwörung sei umfassender als alle früheren, und der Tag des Ausbruches derselben könne berechnet werden. Segen wen diese Verschwörung gerichtet sei, ist aus den Mittheilungen jener Senatoren nicht abzunehmen; indessen kann man nicht glauben, daß eine Bewegung im Sinne der Republik damit gemeint sei, denn von einer solchen würde man weniger Aufhebens machen.

Diesen Nachmittag begann die Diskussion der Adresse im Kongress. Der Graf de las Navas und Herr Munoz Bueno (Republikaner) griffen das Ministerium auf das heftigste an und beschuldigten es namentlich, ein Werkzeug der Englischen Politik zu sein. Diese Anschuldigung wies der Minister-Präsident mit Nachdruck zurück und berief sich darauf, daß er, so wie seine Kollegen, dem Aufstande vom September 1840, in Folge dessen die Königin Christine die Regentschaft niederlegte, angehört und den Prinzipien desselben nie untreu werden würden.

T ü r k e i .

Konstantinopel den 14. Januar. Die Pforte hat aus Athen die offizielle Anzeige erhalten, daß König Otto das den Türkischen Unterthanen bisher streitig gemachte Grundeigenthum als deren rechtmäßiges Eigenthum, und alle Verkäufe, welche seit acht Jahren geschehen, als gesetzmäßig anerkannt hat. Durch diese Concession ist eine der Hauptbeschwerden der Türkischen Regierung gehoben und man kann annehmen, daß, noch ehe der neue Englische Botschafter Stratford-Canning durch seine Vermittelung hier einschreitet, die Griechische Frage ihrer Lösung nahe ist. — Den neuesten Nachrichten aus Beirut vom 29. und 30. December zufolge, war der Serastier Mustapha Pascha allort eingetroffen. Schon einige Tage vor seiner Ankunft waren mehrere Chefs der sich bekämpfenden Drusen und Maroniten nach Beirut gekommen, um über einen Vergleich zu unterhandeln. Mustapha Pa-

sha hat den Befehl, die Hand dazu zu bieten. Er fördert aber vor Allem eine allgemeine Entwaffnung der beiden Parteien. Was aber einstimmig von ihm verlangt wird und worüber er bereits Bericht an die Pforte abgestattet haben soll, ist die Wieder-Einsetzung des alten, von den Engländern entthronten und von Malta hierher gebrachten Emir Beschir, Fürsten der Drusen. Drusen und Maroniten verlangen gleich eifrig seine Wieder-Einsetzung, und es ist kaum mehr zu zweifeln, daß die Pforte, um aus diesem Dilemma zu kommen, den alten Fürsten wieder nach Syrien schicken wird. — Ueber die mit letzter Post gemeldete Nachricht von der Landung von 60 Französischen Marinesoldaten zum Schutze des Patriarchen der Maroniten sagen die neuesten Berichte nichts.

Bermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Umischlatts No. 5. vom 1. d. — 1) Verordnung zur Steuerung des übermäßigen Branntweintrinkens. — 2) Bekanntmachung wegen Aufhebung der Lohnfuhr-Abgabe. — 3) Sperre einer Ortschaft wegen ausgebrochener Viehkrankheit und Aufhebung der Sperre von 3 Ortschaften wegen Erlöschens dieser Krankheiten. — 4) Neu entstandenes Etablissement im Krotoschiner Kr. unter dem Namen „Dembowice II. — 5) Schauamts-Termin zu Dbornik, den 21. Febr. c. — 6) Wohlthätige und fromme Handlungen (darunter ein Geschenk des Kaufmanns Herrn Scheibe zu Wojanowo von 500 Thalern an die dortige evangelische Kirche.) — 7) Verdienstliches. — 8) Resultat der evangelischen Kirchen- und Familien-Kollekte zum Wiederaufbau der abgebrannten evangel. Kirche zu Fritow in Pommern = 330 Rthlr. 9 gr. 5 pf. — 9) Concession für den Privat-Lehrer Herrn Emmerich hier selbst zur Errichtung einer Privatschule für Knaben, besonders als Vorbereitungsschule für die Gymnasien. — 10) Personal-Chronik.

Berlin den 30. Jan. Alles, was bisher die Zeitungen in Bezug der vorzunehmenden Staatsreform meldeten, dürfte wohl erst seine Erledigung nach erfolgter Rückkehr Sr. Majestät aus England erhalten. — Künftige Woche begiebt sich auch der Prediger v. Gerlach nach England, um mit den Herren Sydow und Abeken das anglikanische Kirchenwesen näher kennen zu lernen. — Aus Rußland sind nun offizielle Nachrichten über die Reducirung der Russischen Armee eingegangen, doch soll diese Verminderung sich nur auf die Linientruppen, nicht aber auf die Garden erstrecken. — Während die Potsdamer Eisenbahn-Aktien höher gingen, wichen die Course der andern Eisenbahn-Aktien. In ausländischen Fonds waren die Oesterreichischen am beliebtesten, doch blieb auch der Umsatz der übrigen nicht ohne Leben. Die Ruf-

fischen 4prozentigen Hope wurden bei ziemlich Geschäfte höher bezahlt.

In dem reichen London versammelten sich vor einigen Tagen 40—50 abgehungerte junge Leute vor einem Bäckerladen, einige drangen hinein, nahmen für 4—5 Schillinge Brod und vertheilten es. Ohne Widerstand ließen sie sich dann gefangen nehmen, und wiesen nach, daß sie weder Arbeit noch Unterstützung in den Armenhäusern gefunden hätten. Sie sitzen noch.

Der Maharadscha des Pendschab nimmt eine immer trozigere Haltung gegen die Ostindische Compagnie an.

Die von einem Frankfurter, Freireis, vor etwa 23 Jahren in der Brasilianischen Provinz Rio-Grande gestiftete Colonie Deutscher Auswanderer ist im schönsten Erblühen begriffen. Dieselbe soll schon nahe an 8000 Seelen stark seyn. Die diese Colonie betreffenden näheren Nachrichten sind aus Privatbriefen entlehnt, die vollen Glauben verdienen.

Die Engländer wandern in immer größern Schaaren aus, jedoch nicht nach Nordamerika, sondern nach der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien. In England sind die Preise so hoch, daß auch der Reiche sparsam leben muß; auswärts legen sie noch zurück.

In dem Haag wurde ein Kind geboren das zwei Köpfe, zwei Hälse und vier Arme hatte, es starb bald nach der Geburt.

Im Canton Baselland hat man eine junge Brandstifterbande aus 12—14jährigen Schulknaben entdeckt. Ihre Anzahl soll sich auf 54 belaufen und sie hatten beschlossen, die Stadt Basel in Brand zu stecken. — Die Jesuiten machen sich in der Schweiz immer breiter und haben große Hoffnung, auch im Canton Luzern sich ausbreiten zu dürfen.

Posen, den 4. Februar 1842.

Das Erinnerungsfest der Freiwilligen aus der Kriegszeit von 18¹³/₁₅ wurde gestern von dem hiesigen Detachement, noch aus 76 Köpfen bestehend, in würdigem, ächt kameradschaftlichem Sinne unter freundlichen Erinnerungen aus der Vergangenheit auf eine eben so herzliche, als frohe Weise gefeiert.

Die Einweihung eines zur Erinnerung an die Stiftung des Detachements mit den Namen der Kameraden angeschafften Fest-Vocals, so wie der begünstigende Umstand, daß die hiesige Freimaurer-Loge ihre geräumigen, zu diesem Tage mit Waffen aller Art geschmackvoll decorirten schönen Säle zum Appell und zur Festtafel freundlichst einzuräumen die Güte gehabt hatte, erhöheten den Glanz und die auch diesmal durchweg bemerkbare hohe Gemüthlichkeit des Festes.

Stadt-Theater.

Sonntag den 6. Februar: Donna Diana, oder: Stolz und Liebe; Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Französischen des Don Augustin Moreto von Carl V. West. — Hierauf: Die Wiener in Berlin; Lieberposse in 1 Akt von C. v. Holtey.

Im Verlage von J. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen und zu haben bei Gebr. Schert in Posen:

Giebt es ein Heilmittel

gegen die

Lungenschwindsucht?

oder Mittheilung der mit einem neuen Heilverfahren gegen diese Krankheit angestellten Versuche.

Von Dr. Lobethal.

Für Aerzte und gebildete Nichtärzte. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 10 Sgr.

Der Verfasser dieser Schrift, welche nach Verlauf einiger Monate bereits in der Auflage erscheint, giebt von dem Resultate eines neuen Heilverfahrens gegen die Lungenschwindsucht Rechenschaft, welches durch seine Originalität und gelieferten historischen Nachweis seine Naturgemäßheit und Zweckmäßigkeit verbürgt. Je weniger wir demnach wirkliche Heilmittel gegen dieses fürchterliche Uebel besitzen, um so erfreulicher ist die Erscheinung dieser kleinen Schrift, welche den Satz, daß auch die

Lungenschwindsucht heilbar ist, durch eine Reihe sehr interessanter Fälle aus der großen Erfahrung des Verfassers über alle Zweifel erhebt.

Bekanntmachung.

Da zum 1sten April d. J. die gewöhnliche Umquartierung der hiesigen Garnison stattfinden wird, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung ausmieten wollen, hierdurch aufgefordert, spätestens bis zum 10ten März c. dem Servis- und Einquartierungs-Urtheil anzuzeigen, wo und bei wem sie ihre Einquartierung unterbringen wollen. Diejenigen Hausbesitzer aber, welche ihre Einquartierung bereits ausgemietet haben, müssen in obiger Frist anzeigen: ob die Mannschaft an dem bisherigen Orte verbleiben, oder ob sie anderweit untergebracht werden wird, damit bei Anfertigung der Billette die nöthigen Notizen nicht fehlen.

Jeder, der diese Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst beizumessen.

Posen den 4. Februar 1842.

Der Magistrat.

Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß des am 25ten September 1833 zu Verbun, Dorniker Kreises, verstorbenen Leibgedingers Andreas Dreger, ist heute der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 2ten Mai 1842 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor F e s t im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Kogasen den 21. Januar 1842.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat mit dem Schluß des Jahres 1841 das fünfte Jahr ihres Bestehens vollendet, und somit den Zeitpunkt erreicht, mit welchem nach Artikel 39 des Gesellschafts-Statuts die Vertheilung der Dividende beginnt.

Der für das erste Geschäfts-Jahr zur Auszahlung gelangende Betrag derselben wird nach abgehaltener General-Versammlung der Actionairs veröffentlicht werden und jeder billigen Erwartung entsprechen.

Das so eben zurückgelegte Geschäfts-Jahr gewährt angenehme und ermunthigende Resultate. Die angemeldeten, so wie die abgeschlossenen Versicherungen sind sowohl nach der Anzahl, als nach der Summe gegen die frühern Jahre gestiegen, die eingetretenen Todesfälle haben sich auf 68 Personen und die dadurch zahlbar gewordenen Kapitalbeträge auf die Summe von 54,400 Thalern beschränkt.

Das Jahr 1840 hat 50 Sterbefälle mit 41,750 Thalern ergeben, und es blieben am Schlusse desselben 3250 Personen mit 3,737,500 Thalern versichert. Diese Zahl hat sich bis zum Schlusse des Jahres 1841 auf 3867 Personen mit einem versicherten Kapitale von

Vier Millionen und 511,100 Thalern gehoben.

Der reine Zuwachs beträgt hiernach 617 Personen und 773,600 Thaler versichertes Kapital. Diese Resultate rechtfertigen die Erwartung fernerer Zunahme der Geschäfte und einer ihr

entsprechenden Erhöhung der Dividende in den künftigen Jahren.

Außer den ursprünglichen fünf Versicherungsarten erfreute sich zwar auch die im Jahre 1840 hinzugetretene sechste — **die sogenannte Spar-Kassen-Versicherung** — des Zuspruchs, jedoch nicht in dem Maße, als man nach den Vortheilen, welche diese Methode darbietet, zu erwarten berechtigt wäre, da sie, einen zwiefachen Zweck erzielend, dem Versicherten die Gelegenheit verschafft, nach Ablauf gewisser, von vorn herein bestimmter Jahre, nicht nur, falls er diesen Zeitpunkt erlebt, sich selbst ein namhaftes Kapital oder eine dem entsprechende lebenslängliche Rente zu erwerben, sondern auch, für den Fall seines frühern Todes, seinen Nachbleibenden ohne weitere Prämien-Zahlung das Recht auf das Kapital oder die Rente zu sichern.

Die Vereinigung beider Zwecke ist unstreitig den Lebensverhältnissen vieler so angemessen, daß die bisherige, im Vergleich zu einfachen Lebensversicherungen sparsame Benutzung dieser Versicherungsart nur aus dem Mangel genügender Kenntniß von derselben zu erklären ist, und es scheint deshalb nicht unpassend, auf diesen Geschäftszweig der Gesellschaft hiermit nochmals besonders aufmerksam zu machen.

Geschäfts-Programme, Antrags-Formulare und sonstige Erläuterungen werden die Herren Agenten der Gesellschaft, so wie der Unterzeichnete (im Geschäfts-Bureau, Spandauerstraße No. 29.) auf Verlangen jederzeit bereitwillig erteilen.

Berlin, den 22. Januar 1842.

L o b e c k, General-Agent.

Vorstehende Nachricht bringen wir zur öffentlichen Kenntniß und werden mit Vergnügen neue Anträge zu Versicherungen entgegennehmen, so wie jede gewünschte Auskunft gern erteilen.

Jac. Träger in Posen, Hauptagent.
Franz Dartsch, Kaufmann in Gnesen,
Drewitz, Stadtkämmerer in Kogasen,
Lipowitz, Apotheker in Lissa,
Rabsch, degl. in Pleschen, Agenten.
Carl Liesler, Kaufm. in Krotoschin,
U. G. Wiebig, Kaufmann in Rawicz,

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenes Jüngling findet sofort ein Unterkommen in der Handlung des

J. S m a k o w s k i.

Eichen-Nußholz-Verkauf.

In dem zur Herrschaft Czeszewo gehörigen, 3 Meilen von Breschen im Großherzogthum Posen

gelegenen und von der schiffbaren Warthe durchschnittenen Forste sollen

am 3ten März dieses Jahres funfzehn Hundert ein und zwanzig zu Stab- und Schiffholz taugliche Eichen auf dem Stocke verkauft werden.

Die dem Verkaufe zu Grunde zu legenden Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten und bei der Local-Forst-Verwaltung zu Gesezewo einzusehen und die Eichen werden von den dasigen Forstbeamten auf Verlangen vorgezeigt werden. Kauflustige werden eingeladen, an dem oben bezeichneten Tage in dem zur Herrschaft Gesezewo gehörigen Orte Mikuszewo sich einzufinden.

Schwenten bei Wollstein, den 25. Januar 1842.
Der Königlich Niederländische Forst-Inspektor.

L e m p.

Holz = Verkauf.

Weiß-Büchen-, Birken-, Eichen-Klaster-Brennholz, Eichen-Bohlen vorzüglicher Breite, trockene Eichen-Bretter, und mehrere Gattungen Stangen sind zu haben Wallischei No. 63. bei J. Schulz.

Vom 29sten zum 30sten Januar c. ist mir ein weißer, über den ganzen Körper getiegener, mit braunem Kopf und Behänge, einer getiegenern Blässe, von vorn angesehen an der rechten Lende und in der Dämmung mit einem braunen Fleck gezeichneter Hühnerhund abhanden gekommen; es wird ergebenst gebeten, mir denselben gegen eine angemessene Belohnung zuzustellen.

Posen den 3. Februar 1842.

Margraf, alter Markt No. 40.



Frostfreie süße Messinaer Äpfel-
finen und dito saftreiche Citronen
bester Qualität, — frische Elbinger Neunaugen, —
einmarinirter Lachs, — feinste Schaalmandeln, —
frische Sahn-Käse und süßen polnischen Fenchel in
Parthieen, zu den allerbilligsten Preisen, bei
Joseph Ephraim,
Wasser- und Marktstraßen-Ecke Nr. 1.

Sonnabend den 5. d. M. werde ich einen Wurstball in Mullatshausen „des Fürster's Ruh“ anzugiren, wozu ergebenst einlade:

J. G. Fürster.

Sonntag, als am 6. d. Mts., ist bei mir Tanzvergnügen und Abendbrod.

J. Gutschke.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 4. Februar 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rpf.	Gzr.	S.	Rpf.	Gzr.	S.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	2	12	6	2	15	—
Hoggen dito	1	8	9	1	10	3
Gerste	—	22	6	—	27	6
Hafer	—	18	—	—	19	—
Buchweizen	—	22	6	—	25	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	25	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	12	—	—	12	5	—

N a m e n der K i r c h e n.	Sonntag den 6ten Februar 1842 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 28. Januar bis 3. Februar 1842 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Gechl.	weibl. Gechl.	Paare:	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Hülfsprediger Schönborn	1	7	7	4	4	
Evangel. Petri-Kirche	= Conf.-R. Dr. Siedler	—	1	—	—	—	—	
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Niese	—	1	1	—	1	1	
Dankkirche	= Probst Urbanowicz	—	4	1	2	2	1	
Pfarrkirche	= Mans. Grandke	—	4	2	2	4	5	
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	3	5	2	1	2	
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	3	2	1	1	5	
den 10. Februar.	= Vic. Szukcynski	= Vic. Czerniejewicz	—	—	—	—	—	
Deutsch-Kath. Kirche.	= Geisl. Pawelke	= Geisl. Pawelke	—	—	—	—	—	
Domnik. Klosterkirche.	= Geisl. Scholtz	—	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Tarnowski	—	—	—	—	—	—	
			Summa	17	18	14	13	18